

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 115 (1989)  
**Heft:** 18

**Artikel:** Des Bundesrats Geheimnis vom Europa-Reflex  
**Autor:** Hofer, Bruno  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-607382>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Des Bundesrats Geheimnis vom Europa-Reflex

VON BRUNO HOFER

Der Bundesrat hat es nicht begriffen. Heimat ist in, die Warner sind out. Unablässig wird die Schweiz gestärkt, ihr Aufbau gefestigt; nur der Bundesrat merkt – weitab vom Volk – nichts davon. Der letzte grosse vaterländische Krieg (gemeint ist natürlich die Abstimmung gegen den UNO-Beitritt der Schweiz) wurde am Sonntag, dem 16. März 1986, doch äusserst glorreich gewonnen.

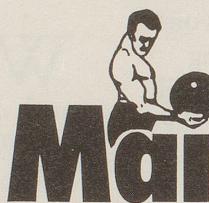
(Übrigens: Zeitgenossen aufgepasst: In 50 Jahren wird das Jubiläum gefeiert! Stichwort: Granit. Menü: ÄplermakarUNO. Sujet auf Jubiläumsplakette: der Schaffhauser MUNOT. Auch eine Verlosung findet statt. Erster Preis: ein Fiat UNO. Spenden für die Veranstaltung nimmt heute schon dankend entgegen: Aktion für eine unabhängige und neutrale Schweiz [AUNS]. Der Präsident, Christoph Blocher, dankt.)

Seit diesem Schlachtensieg wird die Schweiz von einer riesengrossen Heimatwelle überschwappt. Eigenes wird hochgelobt, Fremdes abgrundtief verabscheut. Gestärkt wurde die Bundesverwaltung durch Lohnerhöhung, Frühpensionierung und Herbstzulage. Gestützt werden die Parlamentarier durch Verdoppelung ihrer Entschädigungen. So rüstet sich das Land mutter der 700-Jahr-Feier entgegen. Sogar der Schweizer Boden freut sich mit und steigert täglich seinen Wert.

## Zweite Klasse

Europa 1992? Nichts als ein Hintertrepfenwitz. Wir können auch ohne ganz gut auskommen. Wie schrieb doch Walter Frey, der Zürcher SVP-Nationalrat und Autoimporteur: «Nicht wie der Hase vor der Schlange erstarren.» Der Berner FDP-Mann Jean-Pierre Bonny mahnt unentwegt: «Ruhig Blut bewahren!» Die linke Seite sieht es genauso: Gewerkschaftspräsident Fritz Reimann meinte jüngst ganz öffentlich, die Österreicher würden auch noch merken, dass «die EG zurzeit gar keine Neutralen aufnehmen will». Und Walter Renschler, der Zürcher Gewerkschafter, schnödet: «Wir wollen nicht zum Europa der Händler, Krämer und Kapitalisten.»

Pünktchen auf dem i



öff

Die Schweiz hat auch Europa bewiesen, wozu sie fähig ist. Die Autobahnvignette und die Schwerverkehrsabgabe sind der vergleichsweise harmlose Auftakt. Wie es bei uns mit Krösussen geht, wurde am Beispiel des saudiarabischen Öl- und Waffenhändlermilliardärs Adnan Kashoggi eindrücklich demonstriert, und zu welcher Tat wir bei Staatsoberhäuptern fähig wären, machte unser Land nur ganz sanft an Kanzler Helmut Kohl deutlich: Man liess ihn im Wallis in unmittelbarer Nähe eines Grabes in den Schnee sinken.

Schweiz bleibt Schweiz! Darum konnte auch der Basler FDP-Nationalrat und Präsident der Militärikommission, Paul Wyss, den Bundesrat auffordern, endlich etwas zu unternehmen gegen die Diskriminierung von Schweizer Flugpassagieren auf Europa-Flughäfen, wo sie nur als Bürger zweiter Klasse behandelt und in derselben Schlange eingefügt werden wie beispielsweise die Südafrikaner.



Alles klar. Wenn dies nur der Bundesrat auch endlich begreifen würde! Aber dieser lehnt sich dummerweise da und dort recht verstohlen zugunsten von Europa aus dem Fenster. Hier gibt er etwas, gewährt dort ein Zugeständnis, spricht geheimnisvoll von Europa-Reflex – was sowieso keiner versteht – und verkauft doch schlicht und einfach ohne Not unser Land und unsere Souveränität!

An dieser Stelle wollen wir nicht mehr aufgreifen, was Adolf Ogi mit dem 40-Tonnen-Korridor zulasten des Schweizer Volks Veranstalten wollte. Er hat dies ja eingeschenkt, wie anderes auch. Die Historiker werden es bewerten.

Aber kürzlich beschloss der Bundesrat nach Jahrzehntelanger Ablehnung auf einmal, dass Ausländer in der Schweiz an Wahlen in ihrem Heimatland problemlos teilnehmen können. Sie brauchen nur brieflich zu stimmen. Die Neuregelung gilt sogar bereits für die Europawahl vom Juni dieses Jahres.

## Brüssels Helfer

Am 19. April beschloss der Bundesrat, dass künftig nicht nur die Italiener die Niederlassungsbewilligung bereits nach fünf Jahren erhalten sollen, sondern auch Bundesdeutsche und Österreicher.

Gleichzeitig entschied die Regierung, dass sich auch – ein Bericht der Kartellkommission macht's möglich – EG-Unternehmen des Auslands an öffentlichen Aufträgen beteiligen dürfen, die von Mutter Helvetia vergeben werden. Die Schweizer Wirtschaft hat gewiss eine riesengrosse Freude, weil sie ja weiss, dass alle EG-Staaten ihr überall genauso freien Zutritt gewähren!

Man könnte meinen, der Bundesrat sei nicht nur sehr dienstbar, wenn es darum geht, den Vereinigten Staaten zu helfen, sondern neuerdings auch noch Brüssels Helferequipe in der Schweiz.

Vielleicht ist es aber auch einfacher. Der Bundesrat hat Herrn Bonnys Mahnung vom «Ruhig Blut bewahren» zu ernst genommen: Jetzt ist ihm der rote Saft, beim Betrachten der EG, in den Adern eingefroren.